

Blüte seiner Jahre sterben. Und nicht ein politisches Vergehen war die Ursache seines gewaltigen Todes. Sein einziges Verbrechen bildete die Liebe, und zwar eine so aufrichtig scheinende, wahre Herzenseignung zur Schwester des Königs, daß weder Vorstellungen noch Drohungen dieselbe zu erschüttern vermochten.

Nebenbei beunruhigte noch ganz besonders den jungen Marquis die maßgebende, wenn auch unbewußte und schuldlose Beteiligung Blankas an dem Mordbefehl. Unmöglich konnte er schweigen, der Sache ihren schrecklichen Lauf lassen.

Als er sich jetzt erhob, um nach den Gemächern der Gräfin zu gehen, war er fest entschlossen, derselben das Vernommene mitzuteilen, und mit ihr Wege und Mittel zur Abwendung des Frevels zu suchen.

Ueber Blankas Angesicht lagen noch die Schatten eines tiefen Entsetzes, die Nachwirkungen einer langen Unterredung mit ihrer Freundin, obgleich diese bei weitem nicht die Bedeutung auf den königlichen Horn legte, wie Blanka.

„Seid getrost, meine Güte!“ hatte die Prinzessin gesagt. „Mein Bruder hat wieder einmal seine triebige Stunde! Das wird unschädlich vorübergehen. Bei ihm ist beständiger April, — Sturmwetter wechselt mit Sonnenschein.“

Rivieres Eintritt und Anblick gaben den Gedanken der Gräfin eine andere Richtung. Halbwohl empfing sie den Boten und freudig ein Schreiben des Großheims.

„Ich wäre einen Tag früher zurückgekehrt,“ berichtete er, „allein ich fand den ehrwürdigen Prälaten nicht zu Hause und mußte einige Stunden weiter reiten. Er befand sich auf einer Firmungsreise. Ich traf ihn mitten unter Landleuten, mit denen er wie ein Vater verkehrte. Der Brief wird Euch melden, daß er, nach Vollenbung der Amtsdienste, hierher kommen will.“

„Dant, Herr Hugo! Ich wußte, daß meine Wahl einen ebenso schnellen, wie verlässigen und verschwiegenen Boten traf. Darum ist mir das Bewußtsein nicht beunruhigend, Euch zum Vertrauten meines Geheimnisses gemacht zu haben, und der Gedanke nicht unangenehm, noch etwas mehr in Eurer Schuld zu stehen.“

„Der Gläubiger seid Ihr, edles Fräulein, nicht ich. Wie ein großes Glück betrachte ich das in mich gesetzte Vertrauen und bitte, auch fürderhin Eure Schuld mir schenken zu wollen.“

„Zweifelt nicht daran, Herr Hugo!“ entgegnete sie mit gültigem Lächeln. „Ihr beweist ja für mich eine Treue und Hingebung, welche an die besten Zeiten des Rittertums erinnert.“

„Könnte nur die gerühmte Treue und Hingebung jenes Missfalls befeigen, das mein religiöser Standpunkt Euch erwecken möchte,“ sprach er und wagte, in ihren feinen Zügen forschend zu lesen.

Sie senkte den Blick und wie ein Flor legte es sich über die strahlende Schönheit ihres Antlitzes.

„Wohl beklage ich die Scheidewand entgegengesetzter Ueberzeugungen,“ erwiderte sie. „Aber ich wünsche und hoffe für meinen hochherzigen Lebensretter und Freund das Beste.“

„Eure Worte sind ebenso schmerzlich, wie tröstlich, gnädige Gräfin! Schmerzlich, wegen der berühmten Scheidewand, — tröstlich, weil sie mir den Glauben einflößen, daß meine Wenigkeit Eure Teilnahme verdient.“

Abermals war er so kühn, einen Forscherblick zu wagen, während Blanka die Augen senkte. Er glaubte, den Ausdruck einer gewaltigen geistigen Anstrengung in ihren Mienen zu lesen.

„Gleichgültigkeit Euch gegenüber wäre Undantbarkeit,“ erwiderte sie ernst.

Diese Entgegnung, verbunden mit der Formlichkeit ihrer Haltung, ließ ihn abermals an der Gewißheit einer zärtlichen Neigung zweifeln. Traurig sah er zu Boden, wobei sein Blick das Schwert streifte, und dieses ihn an die beiden Schwerter des Königs erinnerte.

Er berichtete den Vorgang im Waffenfaal. Blanka folgte der Erzählung mit steigender Ueberzählung und Betroffenheit, dann mit Zeichen des Schreckens. Und als er dann zum Schlusse gekommen, rang sie die Hände und saß leichenbläß.

„Mein Gott, — entsetzlich! Und ich Unglückliche bin gewissermaßen die Mitschuldige an diesem Verbrechen!“

„Nicht entsetzt, edles Fräulein! Ihr habt ohne Arg, der Wahrheit gemäß, die Fragen des Königs beantwortet. Faßt Mut! Laßt uns überlegen, wie der blutige Mordschlag abgewendet werden könne.“

„Wohl, — er muß abgewendet werden! Doch mir verwirrt das Schreckliche die Sinne. Was muß geschehen, Herr Hugo?“

Bei diesen Worten hob sie nach ihm die Hände, wie ein hilfloses, geängstligtes Kind.

„Vielleicht wäre gut, die Prinzessin von allein in Kenntnis zu setzen,“ sprach er. „Sie wird den Bruder bewegen, bestürmen, die Bluttat zu unterlassen. Ich glaube, schon das Wissen Margaretas von dem geplanten Frevel wird den König zwingen, seinen Befehl zurückzunehmen. Dagegen dürfte der Prinzessin mein Namen zu verschweigen sein; es ist ja nicht notwendig, der Rache Karls mich preiszugeben.“

„Unter keinen Umständen!“ erwiderte sie rasch. „Margaretha darf überhaupt nichts erfahren. Eine solche Kunde würde sie in Verzweiflung stürzen. — Wann ist die entsetzliche Jagd?“

„Morgen.“

„Morgen schon, — du mein Gott!“

Sie kämpfte ihre Bangigkeit nieder, legte die Hand flüchtig an die Stirn und saß nachdenkend.

Er betrachtete schweigend die Sinnende. Eine mit Bewunderung und Verehrung gemischte Empfindung, die sich in feinen Zügen spiegelte, ließ annehmen, daß er sein stilles Betrachten gern in die möglichste Länge gedehnt haben würde.

„Ein rettender Ausweg läge sehr nahe,“ sprach sie aufblickend, „wenn er ohne Gefahr betreten werden könnte.“

„Wie meint Ihr, gnädigste Gräfin?“ frug er, als sie mit einer näheren Erklärung zögerte.

„Es genügt, den Herzog sogleich von dem drohenden Verderben in Kenntnis zu setzen. Demzufolge würde er die Einladung zur Jagd ablehnen. Aber einen verlässigen Boten für eine solche Meldung wußte ich nicht.“

„Findet Ihr den Boten nach Euerem nicht verlässig?“

„Ihr wolltet es unternehmen?“

„Mit Vergnügen, sobald es meine Gebieterin wünscht.“

„Nein, es kann nicht sein! Am wenigsten darf ich wünschen, meinen Lebensretter in Dinge zu verwickeln, die mit großen Gefahren verbunden sind. Denket den Horn, die Blut, die Rache des Königs!“

„Noch eine Bitte, Herr Hugo, eine dringende Bitte! Ihr verlangt vor allen Dingen, vor jedem Aufschluß, des Herzogs Ehrenwort, unter keiner Bedingung Euch zu verraten. Verweigert er dieses bindende Ehrenwort, dann unterlaßt Ihr jede Mitteilung.“

Der Marquis lächelte glücklich bei der Wahrnehmung ihrer Herzogensangst um ihn. Er versprach, ihrer Weisung gemäß zu handeln und eilte fort.

Fortsetzung folgt.



Sprühfunken
(Speziell für den St. Peters Bote)

— So mancher glaubt, er stünde im Dienste einer „Idee“ — warum? weil er „Mitglieder-Beiträge“ bezahlt.

Vor diesem war eine goldene Zeit, Da liebt man die Gerechtigkeit. Da schrieb man rot und siegelte grün, Was man einem verhielt, das hielt man ihm;

Doch jetzt schreibt man schwarz und siegelt rot, Und ist in der ganzen Welt große Not.

Treue, Glaube, Liebe, Recht, Da vier haben sich schlafen gelegt; Wenn sie wieder aufstehen, Wird es besser im Lande gehen.

— Was die Schule uns vor allem lehrt: mit fremden Augen sehen.

— Biawellen — 's ist wunderbar — kommt in der Not Hilfe von da, wo man sie erwartet.

— Jemand seufzte: „Man kann so weit kommen, daß man zu allem ja sagt — und mit nichts einverstanden ist!“

— Die Philosophen sind die Taugler im Meere des Lebens.

— So mancher ist erst dann bei guter Laune, wenn er sie einem anderen verdorben hat.

Ein Wasserloch, der sich beständig, Nur weil er leicht war, oben hielt, Der sah auf unbewegtem Teiche Erglänzen einst des Mondes Bild. Nach eilt er zu dem sahnen Abglanz, Sprang in demselben hin und her, Und prahlte sich vor aller Welt dann Doch er im Mond gewesen war!

Warum nur immer träumen wir Von zukünftigem Glück? Und drüber stets veräumen wir Den rechten Augenblick. Weil immer das Verlangen weilt Nach fernem Zielen irrt, Bis Gegenwart Vergangenheit, Zukunft Erinnerung wird.

— Die Menschen verlangen Strome von Blut, um ein Unrecht zu sühnen; Gott begnügt sich mit einer Träne.

— Reichtum macht das Herz schneller hart, als kochendes Wasser ein Ei.

Ist es wirklich so schwer, daß wir uns vertreiben? Ist es wirklich so schwer, miteinander zu gehn? Daß wir uns finden, ist es wirklich so schwer? Wir haben doch, wie wir in Frieden gelebt, Miteinander gedacht, miteinander gestrebt.

Humoristisches

Undantbarkeit.
Eine alte idyllische Frau erfuhr, daß eine gute Bekannte von ihr, welche in einiger Entfernung wohnte, ernstlich erkrankt sei und machte sich, obwohl es ihr beschwerlich fiel, auf den Weg, sie zu besuchen. Bei ihrer Ankunft hörte sie, daß es der Kranken besser gehe.

„Nun, wie geht's Ihnen denn, Frau Crawford?“ fragte sie atemlos.

„Danke, Frau Graham, mir geht's heute ganz gut, ich bin wieder ziemlich gesund!“

„Freutlich gefund!“ rief die Besucherin, „nachdem ich so weit gekommen bin, Sie zu besuchen?“

Allgemein bekannt.
Ein aufgeregter Mann kommt in ein Redaktionszimmer gestürzt und frast: „Nun dies die Redaktion der „Neuesten Nachrichten“?“

„Ja wohl!“ erwidert der Redakteur. „Hat Ihre Zeitung mich nicht einen Lächer genannt?“

NOTICE.
A reward of \$100.00 will be paid by the Lenora Lake Rural Telephone Co., Ltd., to the party furnishing evidence to convict the party or parties who have wilfully destroyed any part of the said company's lines or interfered in the operation, or delivery of messages.

By order of the shareholders
(Signed) J. H. SAND, Sec'y.

FARM WANTED
Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D. F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U. S. A.

Eisengeschäft zu verkaufen
für \$300 bar, der Rest späterhin zu sehr günstigen Bedingungen. Laden u. Inhalt versichert, in Nähe von Kirche u. Schule gelegen. Der Eigentümer will sich zurückziehen. Näheres: St. Peters Bote, Münster

Farm zu verkaufen
Grantstehhaber bietet ich meine 160 Acres große Farm zum Verkauf aus. 40 Acres festes zur Ernte, genügend Wasser und Gebäude am Plage. Preis u. Bedingungen durch John Weiss, BRUNO, SASK., Canada

Wir empfehlen unser Lager von **Phonographen und Rekords** wie auch eine volle Auswahl von **Allen Musik-Instrumenten** Reparaturteile aller Art sind bei uns zu haben. Sie sparen Geld an irgendeinem Instrument, das Sie bei uns kaufen.

M. I. MEYERS
Schmiedwaren u. Musik-Instrumente
Kaiser Str. Humboldt

Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 4.00
Prairie Mehl „ 3.75
Strong Waters „ 3.25
XXXX Mehl „ 2.25
Koggenmehl „ 2.75
Kleie 100 Pfd. Sack 1.15
Shorts „ 1.25
Gerstendrot „ 1.25
Haferdrot 100 Pfd. Sack 1.35
Corn (gerleimert) „ 2.75
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 85c
Corn Meal 25 „ 1.00
Galt Meal 25 „ 1.75
Stoß Food 25 „ 3.25
Geflügel Futter Paket 50c
Honig 10 Pfd. 3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

„Nein.“
„Hat sie nicht geschrieben, ich wäre ein Schurke?“
„Nein, nicht die unsere.“
„Denn, irgend eine Zeitung hat es getan.“
„Wahrscheinlich war es eines unserer Konturenblätter,“ meinte einer der Redakteure. „Unsere Zeitung sucht keine Meinungen ab, die sich allgemein bekannt sind.“

Ein Unglücklicher.
Frau: „Sie sind doch ein ganz gesund aussehender Mann, warum arbeiten Sie denn nicht?“
Beitler: „Ja, wissen Sie Madam, ich bin so ein unglückliches Mittelstück.“
Frau: „Was meinen Sie damit?“
Beitler: „Nun, ich bin zu schwach für schwere und zu stark für leichte Arbeit.“

Feuer, Hagel, Automobil Versicherung
F. Heidgerken, Humboldt, Sask., Agent.
Zur Beachtung!
Das Nachfolgende ist ein Auschnitt aus dem CALGARY DAILY HERALD und sollte eine Warnung für Sie sein, keine Versicherungen abzuschließen mit kapitalschwachen und „Mutual“ Versicherungs-Gesellschaften:

WESTERN MUTUAL FIRE INSURANCE CO. QUILTS DIDSBURY CONCERN GOES INTO LIQUIDATION AND WILL BE WOUND UP

The court granted the necessary order on Wednesday last. At present the liquidator is unable to state what arrangements may be made in connection with the outstanding risks which it is understood may exceed 10,000 in number.

The company had been under the management of Parker R. Hood, of Didsbury, who has been in the insurance business for a number of years. A large number of the fire insurance companies which have been formed in Western Canada have been forced into liquidation. In Alberta alone in recent years, the following fire insurance companies have failed:

Calgary Fire Insurance Company, Western Canada Fire Insurance Company and Ontario Fire Insurance Company.

The provisional liquidator appointed by the court to wind up the business of the Western Mutual Fire Insurance Company is P. Dalziel, chartered accountant, Dominion Bank building, Calgary.

Mr. Dalziel was formerly liquidation manager of the Trust and Guarantee Company, and handled the winding up of the Western Canada Fire Insurance Company and Ontario Fire Insurance Company.

Moral: Warum bei kapitalschwachen „Mutual“ Versicherungs-Gesellschaften sich anschließen, wenn ich Ihre Versicherung übernehme bei den solidesten altbekannten Firmen? Die altbekanntesten Feuerversicherungs-Gesellschaften haben leghin ihre Versicherungs-Raten auf farmacbaude bedeutend ermäßigt, und diese sind jetzt so niedrig, daß niemand es riskieren sollte, sich bei unsicheren „Mutual“ Gesellschaften versichern zu lassen. **Wenden Sie sich an mich** wegen Versicherung für Geschäft, Stadt- oder farm-Eigentum, Hagel, Automobil-Versicherung gegen Feuer, Eigentumschaden, sowie auch gegen alle etwa eintretende persönliche Verantwortung. Wenn Sie im Zweifel sind, kommen Sie zu mir. Ich bin Sachmann in Versicherungsfragen und werde Ihnen gerne Auskunft erteilen.

F. HEIDGERKEN.

Geld-Sendungen nach Europa
unter voller Garantie
per Cheque, Post-Anweisung oder Kabel.

Reisepässe u. Schiffskarten
zu den Original-Preisen.

Erstklassige farmländereien

B. SOLYMOS
P.O. Box 51 WAKAW, SASK.

Generalvertreter der American Express Co., New York.

Winnipeg Church Goods Company, Ltd.
Eigene Statuen, Gabeln in Winnipeg.
Heiligen-Statuen • Kreuzwege • Taufsteine • Weihwasserbehälter
Kirchenmöbel (Canadisches Erzeugnis)
Altäre, Kirchenbänke, Beichtstühle, Kanzeln, Kommunion-Bänke, etc.
Kirchenfenster • Kirchenglocken • Schulbänke • Grabkreuze
Kelche • Ciboria • Mensuren • Messgewänder • Vereinsfähnen
Ewige Lampen • Künstl. Blumen etc. • Religiöse Artikel aller Art.
Kauft Canadische Waren!
Erpart die überflüssige Ausgabe für Zoll, Fracht u. Exchange.

WINNIPEG CHURCH GOODS COMPANY, LTD.
Drei Eäden:
WINNIPEG, 226 Hartgrave Street. REGINA, 1845 Rose Street.
ST. BONIFACE, 56 Provencher Ave. EDMONTON, 10127-99. Street.